

ÜBUNG: STRATEGIEN GEGEN GEWALT IM INTERNET

#NIUNAMENOS – 1. ZEITPUNKT

HINTERGRUNDTEXT

Cis-Frauen und -Mädchen, sowie Trans*-, Inter- und nicht-binäre Menschen (Abkürzung: FLINT) erfahren weltweit, nur aufgrund ihres weiblichen Geschlechts oder weil sie sich nicht in die zweigeschlechtliche Ordnung von Männern und Frauen einordnen, Gewalt. Dass Männer sich im Recht sehen, die körperliche und psychische Gesundheit und Selbstbestimmung von FLINT-Menschen zu verletzen, liegt am Patriarchat (s. Glossar). FLINT-Menschen, die arm oder wohnungslos sind, sind besonders gefährdet und können sich schlechter schützen. FLINT-Menschen mit wenig Geld können sich z.B. keine eigene Wohnung mieten um aus einer gewaltvollen Beziehung auszubrechen. Aber auch reiche FLINT-Menschen und z.B. Akademiker*innen machen gewaltvolle, sexistische Erfahrungen.

FLINT-Menschen erleiden sexualisierte Gewalt in unterschiedlichen Formen: Belästigungen, Bedrohungen, Schläge, Vergewaltigung oder gar Mord. Der Begriff Feminizid macht sichtbar, dass Frauen (s. Glossar) immer noch aufgrund ihres Geschlechts getötet werden. Er betont, dass Frauen getötet werden, weil sie Frauen sind. Es handelt sich um eine besondere Form von Kriminalität aufgrund von Hass gegen Frauen. Es ist wichtig mitzudenken, dass auch Trans*-, Inter- und nicht-binäre Menschen wegen ihrer Identität getötet werden.

Die Täter stammen in den meisten Fällen aus dem familiären/nahen Umfeld der Opfer sexualisierter Gewalt. Das heißt die Übergriffe finden häufig zu Hause und nicht auf der Straße statt. Viele FLINT-Menschen haben mindestens einmal in ihrem Leben in einer intimen Partnerschaft mit einem cis-Mann (s. Glossar) Gewalt erfahren. Viele Taten bleiben unbekannt, weil FLINT-Menschen keine Anzeige erstatten. Sie befürchten, dass ihr persönliches Umfeld oder Behörden (Polizei, Gericht) ihnen nicht glauben oder gar die Schuld an dem Übergriff geben. Dies kann so aussehen, dass FLINT-Menschen wegen ihres Kleidungsstils kritisiert werden („wer so einen kurzen Rock trägt, darf sich nicht wundern“). Somit tauchen viele Taten nicht in Statistiken auf und die eigentliche Anzahl der Taten ist viel höher. In vielen Ländern werden Frauenmorde statistisch auch nur als Mord und nicht als Feminizid erfasst.

In Lateinamerika sind die Raten der Feminizide vergleichsweise besonders hoch. Die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik der Vereinten Nationen (CEPAL) registrierte für das Jahr 2018 in Lateinamerika und der Karibik mindestens 3529 Feminizide, wobei die Raten in El Salvador, Honduras und Bolivien am höchsten sind. In absoluten Zahlen wurden in Brasilien und Mexiko die meisten Frauen getötet

(1206 und 898). In Argentinien gab es 255 Feminizide. In vielen Ländern Lateinamerikas erreichten Feminist*innen, dass Feminizide im Strafrecht eine eigene Kategorie darstellen. In Deutschland gibt es das noch nicht.

Das Bundeskriminalamt veröffentlicht eine Statistik zu Gewalt in Partnerschaften: 81,3 Prozent der im Jahr 2018 erfassten 140.755 partnerschaftlichen Gewaltdelikte richteten sich gegen Frauen. 118 Frauen wurden 2018 in Deutschland getötet, im Jahr 2017 waren es 149. Die Zahl versuchten Totschlags und Mordes liegt noch höher.

Wenn Frauen Gewalt angetan wird oder sie um ihr Leben fürchten, sind Frauenhäuser eine wichtige Anlaufstelle. Hier können sie (und auch ihre Kinder) anonymen Schutz finden. Es gibt außerdem zahlreiche Beratungsangebote.

AUFGABE

Beantwortet in eurer Gruppe folgende Fragen, jede Person kann eigene Stichpunkte machen. Überlegt euch, welche Informationen ihr auf dem Flipchart wie darstellen wollt.

- Was ist ein Feminizid?
- Wer sind bei Feminiziden und anderen Formen der Gewalt oftmals die Täter?
- Was erfahrt ihr über Feminizide in Lateinamerika und in Deutschland?

QUELLEN

- Bundeskriminalamt BKA (2018): Partnerschaftsgewalt. Kriminalstatistische Auswertung Berichtsjahr 2018, URL: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Jahresberichte_UndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2018.html
- CEPAL (2018): Femicidio, URL: <https://oig.cepal.org/es/indicadores/femicidio>
- Deutsche Welle (2019): Femicidios: 3529 víctimas en América Latina y el Caribe, Interview mit Alicia Bárcena von der CEPAL, Veröffentlicht am 26.11.2019, URL: <https://www.dw.com/es/femicidios-3529-v%C3%Adctimas-en-am%C3%A9rica-latina-y-el-caribe/av-51411992>

Weiterführendes Video:

- Lasso, Eugenia (2015): Ni una menos. Cobertura del 3 de junio de 2015 en la Plaza del Congreso, via vimeo, URL: <https://vimeo.com/224652198>

LIZENZ

Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).